

Krauses

Ein Teltower Feinkosthändler zieht in den Urwald von Michigan

Geheimnis

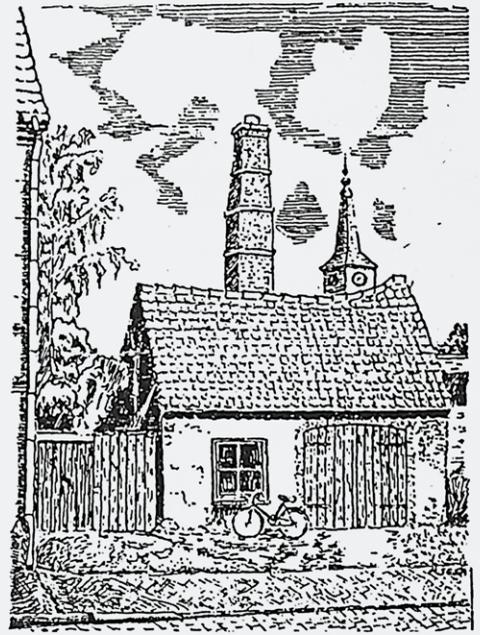


Die Krauses in Teltow

August Krause wird 1824 als jüngstes von neun Kindern der Eheleute Johann Friedrich und Charlotte Krause (geb. Eichelkraut) in Teltow geboren. Die Krauses gehören zu den alteingesessenen Familien in Teltow.

Der Vater Johann Friedrich Krause hat die Hofstelle nach dem verheerenden Stadtbrand von 1801 gekauft. Er ist Ratsherr und, wie viele seiner Vorfahren und Verwandten, Schmiedemeister. Als August gerade sechs Jahre alt ist, stirbt sein Vater, wie es im Sterberegister heißt, „von seiner Frau geschieden und in Armut“.

Augusts ältere Brüder Friedrich und Carl verdienen ihren Unterhalt mit dem Anbau und Vertrieb von Teltower Rüben. Seine neunzehn Jahre ältere Schwester Friederike führt mit ihrem Cousin und Ehemann, Heinrich Klepser, seit 1835 ein Feinkostgeschäft in der Behrenstraße im Zentrum Berlins. Hier werden auch Teltower Rüben verkauft.



Schmiede der Familie Krause in der Lindenstraße in Teltow

1824		1824 Geborene und Getaufte			
Nro.	Zufahme des Kindes.	Tage und Stunde der Geburt, in Buchstaben und Zahlen. Tag. Stunde.	Ob es ehelich oder unehelich.	Vor- und Zunamen des Vaters, auch Stand derselben.	Vor- und Zunamen der Mutter.
2.	August-Krause Eichelkraut Bismarck	am 18. d. Monats aufgehoben gegenüber 7 1/2 Uhr.	ehelich.	Johann Friedrich Krause Bismarcker Schmiedemeister in Teltow.	Anna Lucretia geb. Eichelkraut.

Auszug aus dem Geburtsregister der St. Andreas-Kirche in Teltow, 1824
Geburtseintrag von August Krause



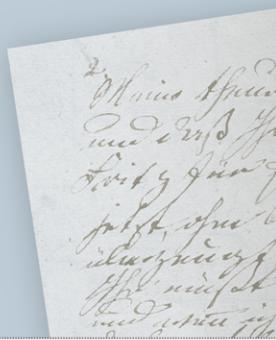
Friedrich Krause (1811–1891), Fotografie, um 1875
Friedrich Krause, der älteste Bruder von August.



Teltow um 1900 (historische Ansichtskarte)
Die Krauses wohnen im Haus Nr. 94 (heute Breite Str., Marktplatz).

Teltower Dauer-Rübsen.
Meinen geehrten Auftraggebern zeige ich hiermit ergebenst an, daß in den ersten Tagen Novembers alle noch existierenden Abhebungen stattfinden. Zu gleicher Zeit empfehle ich diese **Delicatess-Frucht** von Neuem und werden die eingehenden Aufträge sehr umgehend realisiert. Der Scheffel kostet incl. Package für circa Frucht 3 Thlr. und bei größeren Posten etwas billiger. Noch bemerke ich, daß einige Grade Frost der Frucht auf dem Transport nichts schaden. Die Ausbewahrungsmethode erhält jeder Abnehmer bei factura. Den Betrag entnehme ich pr. Nachnahme.
J. F. Krause in Teltow.

Magdeburger Zeitung, 18.05.1850
Friedrich Krause bietet in einer Anzeige der Magdeburger Zeitung Teltower Dauer-Rübsen an.



Verziehen der Rüben, um 1898. Foto: Heinrich Hamann



Rübensammeln in Teltow, Fotografie, um 1900



Abfahren der Rüben, um 1898. Foto: Heinrich Hamann

Die Behrenstraße in Berlin

Ergebene Anzeige.
 Hiermit erlaube ich mit allen Ehren meines feierlichen Namens, des Kaufmanns Herrn C. H. Klepser, anzuzeigen, daß ich das bestehende Material, Wein- und Delikatess-Geschäft bis auf Weiteres in derselben Weise fortführen werde, und habe ich meinen, im sich nun Geschäft lange Jahre anwesenden Bruder H. Krause zur Führung des Geschäfts autorisiert.
 Herrschaft Klepser, geb. Krause-Gerhard.
 Mit obiger Anzeige bezeichnend, erlaube ich mir ersühnlich, für die geachteten Herren und Damen, die Herren und Geschäftsfreunde meines verstorbenen Schwagers, des Kaufmanns Herrn C. H. Klepser, noch besonders hinzuversetzen, daß ich die Ehre der, mit so vielen Wohlwollen und Vertrauen besetzten Firma, durch gewissenhafte Punctlichkeit und Fleißigkeit bestreben will, so mehr werde aufrecht erhalten können, als ich lange Jahre hindurch das Vertrauen des feierlichen Herrn C. H. Klepser in so hohen Grade genossen, daß ich schon in den letzten Jahren freudlich mit der Führung des Geschäfts von ihm beauftragt war.
 Sollten Unfälle eintreten, welche die Verlegung der Firma nöthig machen, so werde ich mir erlauben, dies zur Zeit zu veröffentlichen. Berlin, den 2. Mai 1849.
 August Krause, Behrenstr. No. 55.

Vossische Zeitung, 10.05.1849
 Nach dem Tod von Heinrich Klepser zeigt seine Witwe die Übernahme des Geschäfts durch August Krause an.

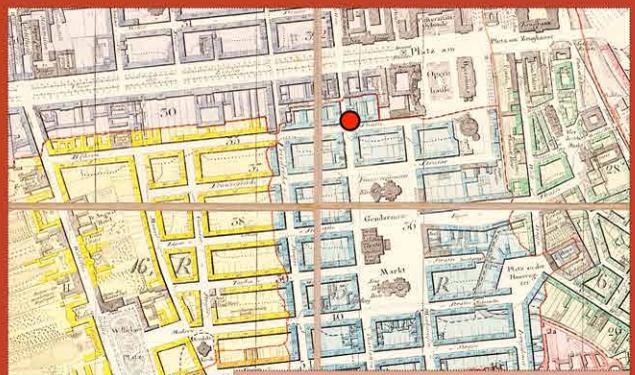
August kommt als Jugendlicher nach Berlin. Im Delikatessengeschäft seines Onkels erhält er eine Ausbildung zum Kaufmann. 1846 wechselt er in das Feinkostgeschäft seines zwanzig Jahre älteren Cousins Heinrich, der mit seiner Schwester Friederike verheiratet ist. Beide Familien sind Nachbarn in Teltow.

Kleppers Feinkostgeschäft liegt in der Behrenstraße in der Innenstadt auf halbem Weg zwischen Brandenburger Tor und Stadtschloss. Im Umfeld des Geschäfts befinden sich als Abnehmer von Feinkost die vornehmsten Hotels Berlins: das Hôtel des Princes, das Hôtel de Rome, das British Hotel, das Hôtel du Nord und das Hôtel de Petersbourg.

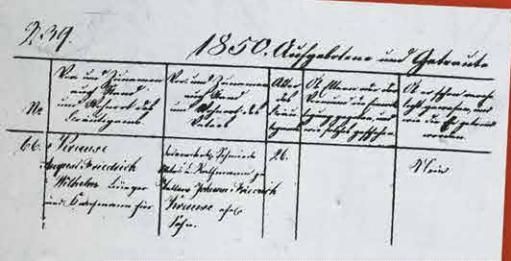
Im Herbst 1847 lernt August seine spätere Frau Auguste Pohl kennen. Als Heinrich Klepser 1849 stirbt, führt der 25-jährige August Krause das Geschäft als neuer Inhaber unter dem Namen seines Cousins weiter. Jetzt können August und Auguste heiraten und ihre beiden Töchter Clara und Auguste nachträglich legitimieren. 1851 kommt Marie zur Welt, ihre dritte Tochter.



Blick auf das Gebäude der Disconto-Gesellschaft in der Behrenstraße 43/44, Foto: Friedrich Albert Schwartz (1887)
 1849 zieht August Krause von der Behrenstr. 55 nahe der Friedrichstraße an die Ecke Behrenstraße 45/Charlottenstraße 35a um. Ein Foto des Hauses ist nicht überliefert, es wurde bereits vor 1873 zugunsten eines Neubaus abgerissen (auf dem Foto links).



Lage des Feinkostgeschäfts von August Krause auf einem Stadtplan von Berlin (1846)
 Das Geschäft hat einen guten Ruf. Der später berühmte Pathologe Rudolf Virchow, der als junger Arzt an der Charité arbeitet, erwähnt Kleppers Geschäft lobend in einem Brief an seine Frau.



Eintrag über die Hochzeit von August und Auguste Krause im Kirchenbuch der Berliner Marienkirche vom 12. Juli 1850



Auguste (sitzend) mit ihrer Schwester in Pyrmont, um 1850



Franz Krüger: Parade auf dem Opernplatz in Berlin, Öl auf Leinwand, Berlin, um 1830
 Nur einige Schritte entfernt von Kleppers Feinkostgeschäft liegen Universität, Opernplatz und Gendarmenmarkt.

Das Geschäftshaus von August Krause hatte prominente Bewohner. In der Behrenstr. 45 heirateten 1814 Karl August und Rahel Varnhagen. 1821 lebte Wilhelm von Humboldt hier. Zur Zeit von August befand sich die Stuhlsche Buchhandlung im Haus. Im Nachbarhaus betrieb Wilhelm Hertz, der Verleger Fontanes, eine Buchhandlung. Nur ein paar Häuser weiter wohnte 1849 Graf von Bismarck-Schönhausen, der spätere Reichskanzler Otto von Bismarck.



Rahel Varnhagen (1834), Lithographie von Gottfried Küstner



Karl Varnhagen von Ense (1822), Zeichnung von Wilhelm Hensel



Wilhelm von Humboldt (1808/1809), Gemälde von Gottlieb Schick



Otto von Bismarck (1847)

Der Raum schrumpft, die Zeit rast

Das Leben von August und Auguste Krause ist eingebettet in ein Zeitalter der Umbrüche. Aus den mechanischen Spielzeugen des 18. Jahrhunderts entstehen technische Erfindungen wie die Telegrafie, die Fotografie und die Eisenbahn. Sie lassen den Raum schrumpfen und schaffen ein neues Zeitgefühl. Zugleich führen sie zu ökonomischen Verwerfungen und wachsender Ungleichheit.

Die Unruhen kündigen sich 1847 an: Hungernde Frauen stürmen wegen zu hoher Preise die Stände auf dem Markt. 1848 leben die Krauses im Brennpunkt der Revolution. Zwei Zentren des geistigen Aufbruchs, das Café Stehely und Hippels Weinstube, liegen nur wenige Fußminuten von ihrem Feinkostgeschäft entfernt. Im März 1848 gehört die Behrenstraße zu den umkämpften Gegenden der Stadt.

Augusts Vermieter, sein Namensvetter Carl Rudolph Krause, ist einer der Protagonisten der Revolution in Berlin. Als der preußischen König Friedrich Wilhelm IV. der Revolution mit einem Umritt die Spitze nehmen will, geht ihm C. R. Krause als Vertreter der Bürgerschaft mit der schwarz-rot-goldenen Fahne voran. August selbst sympathisiert mit den Zielen der Revolution.



Werbeanzeige für die früheste kommerziell erfolgreiche Form der Fotografie, die Daguerreotypie, 1839



Berliner Bahnhof der Berlin-Potsdamer Eisenbahn, 1838
Die privat finanzierte Berlin-Potsdamer Eisenbahn ist die dritte Eisenbahnstrecke in Deutschland und die erste in Preußen. Die Züge fahren mit der bahnbrechenden Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern.



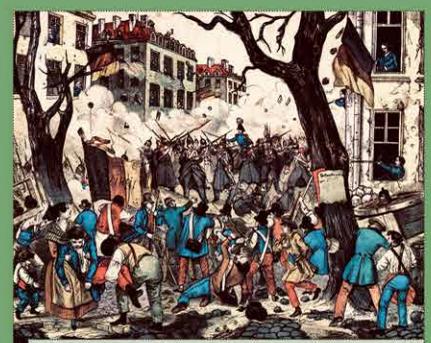
Berlin, Alte Leipziger Straße (an der Kurstraße), Daguerreotypie von Wilhelm Halffter, 1840
Die Daguerreotypie zeigt eine der frühesten fotografischen Stadtansichten Berlins.



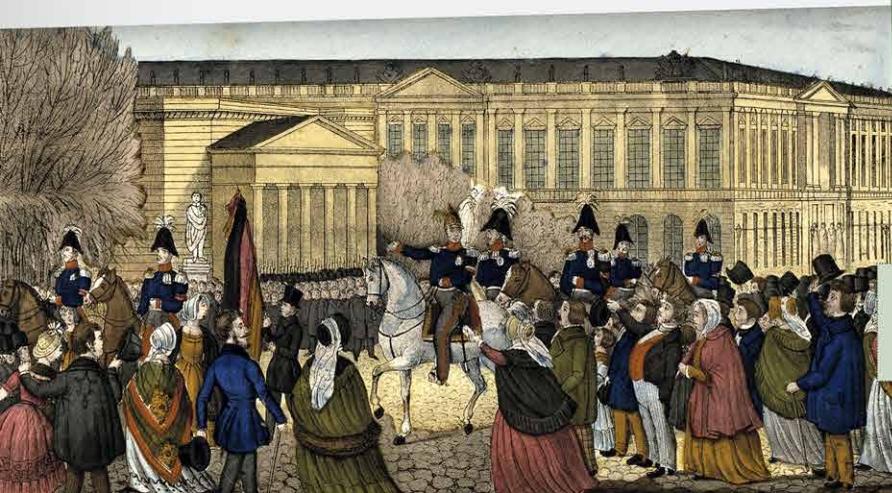
Café Stehely am Gendarmenmarkt in Berlin, Aquarell von Leopold Ludwig Müller, 1827
Das Café Stehely ist ein Treffpunkt von Intellektuellen im Vormärz, unter ihnen Max Stirner und Karl Marx.



Hungerunruhen in Preußen, G. Nicholls 1847, Holzstich (Illustrated London News, Nr. 263, vol. 10, 15. Mai 1847, S. 320)
In Berlin kommt es zu Straßenprotesten sowie Plünderungen von Bäckereien und Märkten. Auf die Unruhen reagiert die Regierung mit dem Einsatz von Militär.



Barrikadenkampf in Berlin, Neurrupiner Bilderbogen, Das merkwürdige Jahr 1848, 1848
Eine der umkämpften Barrikaden stand im März 1848 nur wenige Schritte von Klepsers Feinkostgeschäft entfernt an der Ecke Behrenstraße zur Friedrichstraße.



Umzug des Königs während der Märzunruhen in Berlin, kolorierte Lithographie, 1848
Augusts Nachbar und Vermieter, der Bäcker Carl Rudolph Krause, trägt am 21. März 1848 die Fahne der Revolution voran, hinter ihm reitet Friedrich Wilhelm IV.

Nach Amerika

Die Jahre nach der gescheiterten Revolution von 1848 sind geprägt von einer schweren Wirtschaftskrise. Missernten und industrielle Umwälzungen führen zu sozialen Spannungen und zur Verelendung breiter Schichten. Auch die Umsätze von Krauses Feinkostgeschäft gehen zurück.

Die Krise kommt für August zur Unzeit. Gerade hat er eine weitere Filiale sowie ein Geschäft für den Handel mit Zierfischen eröffnet. August und Auguste Krause haben inzwischen drei Kinder, Clara, Auguste und Marie. Als die Probleme im Frühjahr 1852 eskalieren, entschließt sich August, ohne seine Familie nach Amerika auszuwandern.

Er ist einer von fünf Millionen Deutschen, die im Jahrzehnt von 1845 bis 1855 ihre Heimat verlassen. In Berlin gibt es mehrere Agenturen, die gegen Gebühr die Eisenbahnreise in die Hafenstädte Bremen und Hamburg sowie die Überfahrt nach New York organisieren. Dort sind ganze Viertel mit Hotels für Iren, Engländer oder Deutsche entstanden.



Piefke nach Amerika, Piefke von Amerika, Kupferstich nach einer Zeichnung von Ch. Förster, ca. 1870
Satirische Karikatur auf die Verheißungen der Auswandererindustrie.



Allgemeine Auswanderungs-Zeitung, 03.06.1852
Zweimal wöchentlich erscheint die „Allgemeine Auswanderungs-Zeitung“ mit Informationen aus den Hafenstädten Bremen, Hamburg und New York, mit Berichten von Ausgewanderten, Schiffsnachrichten und Werbung.



Anzeige in der Vossischen Zeitung, 06.06.1852
Viele Auswanderungswillige können die Reise nicht bezahlen. Sie bekommen einen Kredit vermittelt, der in den USA abgearbeitet werden muss.



Tragott Bromme, Hand- und Reisebuch für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Bayreuth 1849
Neben Wörterbüchern und Reisebeschreibungen mit übertriebenen Versprechungen vom schnellen Reichtum in der neuen Heimat erscheinen Ratgeber mit praktischen Tipps für Auswanderungswillige.



John Gast, American Progress, 1872
Die Columbia als Symbol des Fortschritts führt Siedler in die unerschlossenen Gebiete des wilden Westens, Eisenbahn und Telegraf folgen ihnen, während die indigene Bevölkerung verdrängt wird.

Ankunft im Urwald

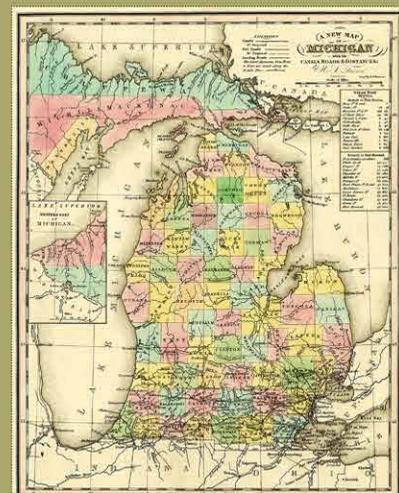
August kommt nach einigen Umwegen 1854 in der kleinen Siedlung Tittabawassee in der Nähe von Saginaw (Michigan) an. Die Besiedlung mit europäischen Einwanderern in den USA erfolgt seit dem frühen 19. Jahrhundert planmäßig und ist bis ins Detail organisiert.

In Michigan an den großen Seen leben die Stämme der Chippewa. Ihnen wird – mit häufig dubiosen Verträgen – das Land abgekauft. Anschließend wird es vermessen, in Sektoren eingeteilt und von Regierungsstellen an die Siedler verkauft.

In Tittabawassee haben sich seit 1850 etwa ein Dutzend deutscher Siedler niedergelassen. August erwirbt mit geliehenem Geld 30 Acker Urwald, rodet und umzäunt das Land mit Unterstützung seiner Nachbarn und baut sich eine Blockhütte.



Lage von Saginaw (Michigan) auf einer historischen Karte der USA (ca. 1855)



Karte von Michigan, H. S. Tanner, 1842
Michigan wird 1837 als 26. Bundesstaat in die USA aufgenommen. Der Status als Bundesstaat fördert Investitionen, Infrastruktur und Zuzug. Ab den 1840er Jahren kommen neben den Deutschen auch viele Iren und Skandinavier hierher.



Skizze von August Krauses Farm in einem Brief an seine Familie vom Februar 1856

In einem Brief an die Familie in Teltow skizzierte August die Lage seiner Farm in Tittabawassee.

„Also nun endlich hatte ich Grund und Boden, wo ich dann auch gearbeitet habe, wie es nur irgend jemand aushalten kann. Es war eine furchtbare Arbeit zu tun, es lag dort so vieles Holz und so dicke Bäume, dass ich unausgesetzt nur durch Feuer so viel aufräumen konnte, dass man mit Ochsen die Stämme zusammen bringen und es nach und nach so ziemlich klären [roden] konnte. Dann suchte ich mir einen Platz zum Hause, welches ich natürlich nur von Baumstämmen aufrichten konnte, das nennt man Ranching.“

August an seine Familie, Oktober 1855



Typische Blockhütte der ersten Siedler in Tittabawassee, Foto von 1902

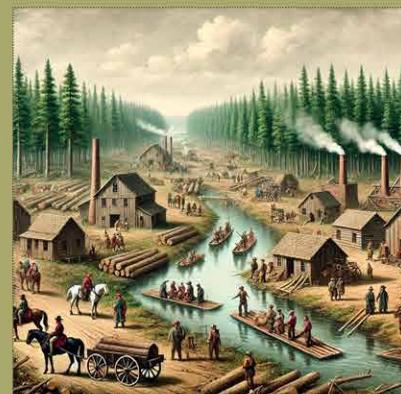
In der Hütte gab es zwei Räume, einen Flur und eine Feuerstelle zum Kochen und Heizen. Als der Enkel von August Krause aus Berlin den amerikanischen Teil der Verwandtschaft 1937 besuchte, konnte er dessen originale Blockhütte von 1854 noch besichtigen.



Der Chippewa-Häuptling No-Tin, Lithographie, 1842

In der Gegend des Saginaw-Tals leben die Chippewa von der Jagd und vom Fischfang. 1819 schließt die US-Regierung mit Vertretern der Chippewa einen Vertrag über die Abtretung von Land ab. Nach der Anlage eines Forts mit US-Truppen lassen sich bald aus Europa stammende Siedler hier nieder, die mit den Indianern Handel treiben.

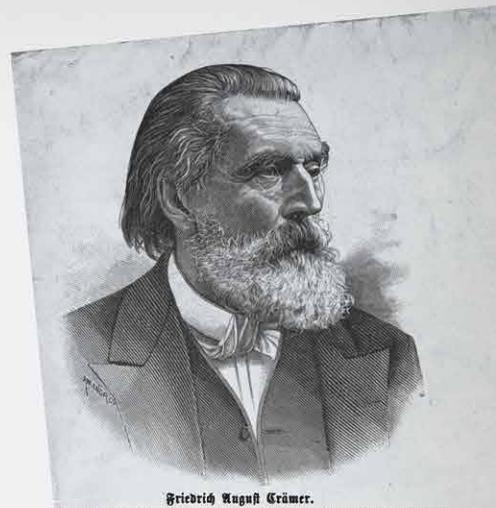
Während vereinzelt Gruppen und Familien in der Gegend bleiben, wird der Großteil der Chippewa in den kommenden Jahrzehnten in Richtung Norden verdrängt.



Holzindustrie in Saginaw Mitte des 19. Jahrhunderts

Ab den 1840er Jahren entwickelt sich Saginaw zu einem der bedeutendsten Zentren der Holzindustrie im mittleren Westen. Zahlreiche Sägewerke werden entlang des Saginaw River gebaut.

Die Siedlungen im Saginaw-Tal



Friedrich August Crämer.

Friedrich August Crämer (1812-1891)

Angeleitet wird die deutsche Besiedlung im Saginaw-Tal von dem Missionar Friedrich August Crämer, der bereits 1845 den Ort Frankenmuth gegründet hat.

In der Gegend des Saginaw-Tals siedeln bereits ab 1811 vereinzelt französische Händler. Ab 1822 wird hier ein Fort mit US-Truppen errichtet. Die deutsche Einwanderung in das Gebiet um Saginaw beginnt als organisierte Gruppenmigration in den Jahren ab 1845. In ihrer Folge werden die Orte Frankenmuth, Frankentrost, Frankenlust, Amelith und Frankenhilf (heute Richville) durch Einwanderer aus Franken gegründet.

Eine zweite Einwanderungswelle in das Saginaw-Tal setzt nach dem Scheitern der Revolution von 1848 mit dem Zustrom meist gut ausgebildeter deutscher Emigranten ein. Als August Krause 1854 in Tittabawassee eintrifft, gibt es noch keine kommunale Infrastruktur. Schule, Kirche, Post und Krankenstation entstehen erst in den folgenden Jahren. Beschleunigt wird die Entwicklung durch den parallelen Ausbau des Eisenbahn- und Telegrafennetzes.



C. L. Koch, Die deutschen Colonien in der Nähe des Saginaw-Flusses, 1851

In Deutschland wirbt Carl Ludwig Koch (1799-1852) mit einem Buch für die Einwanderung in die Gegend um Saginaw und bietet diese Flächen auswanderungswilligen Landsleuten an. Nach ihm ist der Ort Kochville im County Saginaw benannt.



Wilhelm Seyffardt, Daguerreotypie, 1851

Wilhelm Seyffardt (1829-1871) kam 1851 nach Tittabawassee. Er gehörte zu den Unterstützern Augusts bei dessen Ankunft im Saginaw-Tal. Mit dem Geld seiner Eltern aus Krefeld lässt Seyffardt am Tittabawassee-River eine Sägemühle bauen, in der auch August Krause gelegentlich arbeitet.

„Besonders erfreute mich bald die Freundschaft zweier wohlhabender Deutscher hier in der Nachbarschaft, des Herrn Seyffardt und Herrn Liskow [...] Herr Seyffardt hat eine schöne Farm nebst dieser Dampfmaschine und wohnt nur 1/4 Meile von mir. Er ist beinahe der einzige, wo ich, zwar sehr selten, des Abends auf kurze Zeit hingehle, wenn mir das Herz zu schwer wird.“

August an seine Familie, Oktober 1855



Atlas of Saginaw Co., Michigan: from recent and actual surveys and records, New York, 1877
Karte des Townships Tittabawassee von 1877 mit der Markierung von August Krauses Grundstück

Atlas of Saginaw Co., Michigan: from recent and actual surveys and records, New York, 1877

Ansichten von Häusern, Farmen und Anlagen der Holzindustrie in den Siedlungen im Saginaw-Tal, u.a. in Frankenlust, Frankenmuth, Tittabawassee, Kochville und Richville (Frankenlust).



Bethanien

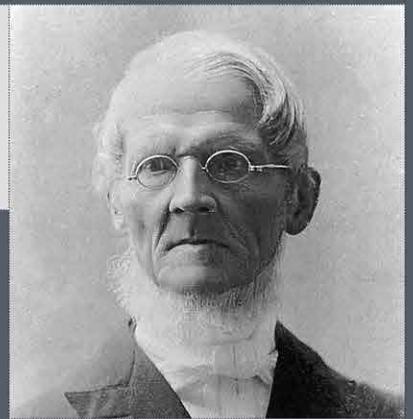
Die Gründung der fränkischen Siedlungen in Michigan hat einen missionarischen Hintergrund. Die Einwanderer sollen als „kirchliche Nothelfer“ die verstreut im Land lebenden Lutheraner stärken und sie in Gemeinden sammeln, um sie davor zu bewahren, ihren Glauben zu verlieren. Gleichzeitig sollen sie durch ihre Lebensweise als Vorbild dienen und die ansässigen Indianer zum Christentum bekehren.

1849 lässt sich eine Gruppe von Familien aus Frankenmuth unter der Leitung von Pfarrer Eduard Baierlein in einer Siedlung der Chippewa am Pine River nieder und gründet die Mission Bethanien. Während die Chippewa-Eltern dem Christentum fernbleiben, überlassen sie ihre Kinder den Missionaren.

Doch die Missionierungsversuche bleiben weitgehend erfolglos. Der christliche Glaube lässt sich nur schwer mit der traditionellen Kultur und Lebensweise der Chippewa vereinbaren. Zudem werden sie in den kommenden Jahren in Reservate verdrängt, so dass die Missionsstation Bethanien 1860 aufgegeben wird.

„In Frankenland wohnt auch ein sehr gebildeter Prediger Namens Sievers, welcher sozusagen dort der König ist, wenigstens wird er von den Yankees King genannt.“

August an seine Familie, Oktober 1855



Ferdinand Sievers (1816-1893)

In seinem Brief vom Oktober 1855 an die Familie in Teltow erwähnt August den Pastor Ferdinand Sievers (1816-1893). Sievers hat gemeinsam mit seinem Schwiegervater, dem Regensburger Unternehmer Carl Ludwig Koch (1799-1852), größere Landflächen aufgekauft, auf denen sich in den kommenden Jahren die fränkischen Siedlungen ausdehnen.

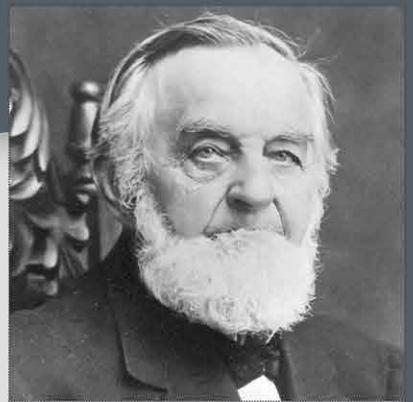


Eduard Baierlein (1819-1901)

Baierlein richtet 1849 die Lutheraner Mission „Bethanien“ am Pine River ein. Er erwirbt sich das Vertrauen des Häuptlings Bemassikeh, der es ihm erlaubt, sich in dem Indianerdorf niederzulassen und als Missionar unter den Chippewa tätig zu sein.

„40 Meilen ca. weiter oben am River ist eine Alt Lutheraner Mission für Indianer, diese erhalten jährlich Geschenke, dafür schicken sie hin und wieder ihre Kinder in die Schule, jedoch glauben von den vielen nur sehr wenige, und das nicht viel, so dass, wie bei den meisten Missionen, ungeheure Summen verschwendet werden, welche keinen Zweck haben.“

August an seine Familie, Oktober 1855



Gustav Mießler (1826-1916)

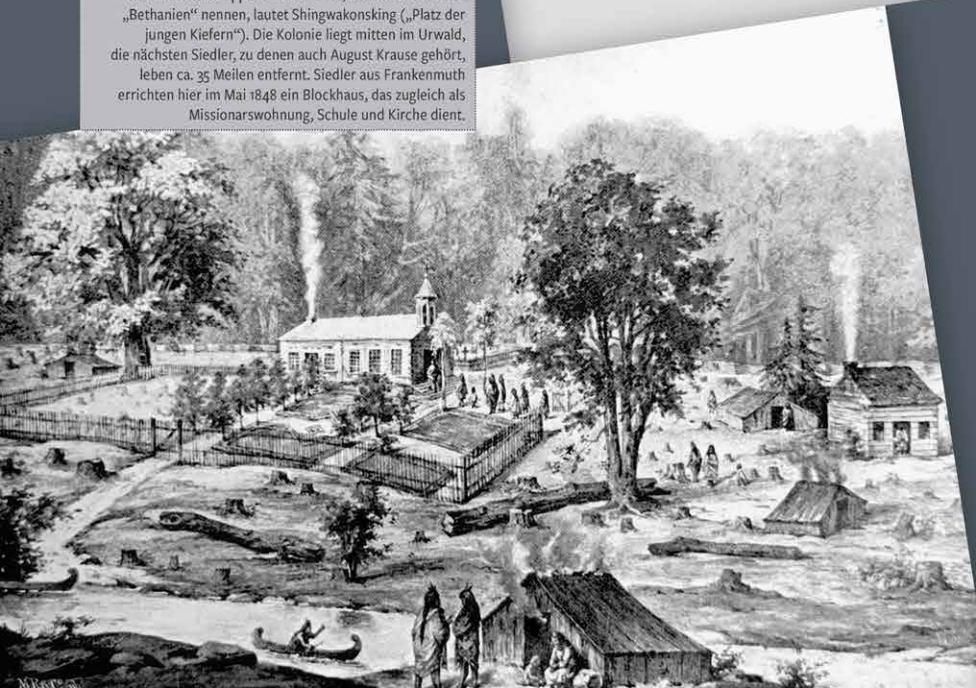
Nachfolger von Baierlein in Bethanien wird 1853 der Missionar Gustav Mießler. August erwähnt ihn als gelegentlichen Besucher in seiner Blockhütte. Mießler leitet Bethanien bis zur Auflösung der Mission 1868.

„Jetzt ist ein gewisser Mießler dort [in Bethanien] als erster Pfarrer, ein netter junger Mann, welchen ich sehr gern sehe, und reitet er auf dem Wege und fährt er auf dem Fluss bei mir vorüber, so kömmt er jedes Mal auf ein Weilchen mit herein, jedoch sprechen wir nicht von seiner Religion. Er hat mich schon sehr oft eingeladen und wollte mir auch schon 1 Pferd herschicken, um herauf zu kommen, bis jetzt habe ich es aber noch nicht möglich machen können. Die Mission heißt Bethanien und liegt am Saginaw Fluss mitten in einem Indianerdorf, wo die Häuser aber meistens von Baumrinde gemacht sind. Dieser Herr Mießler hatte voriges Jahr einen jungen Bären an einer Hundekette gezogen und ihn gleichsam als Hofhund gehabt. Derselbe war jedoch zu zahm geworden, denn er konnte sich nicht gegen eine alte Sau verteidigen, welche ihn zuletzt tot machte.“

August an seine Familie, Oktober 1855

Ansicht von Bethanien, ca. 1851

Der Name der Chippewa für den Ort, den die Lutheraner „Bethanien“ nennen, lautet Shingwakonsking („Platz der jungen Kiefern“). Die Kolonie liegt mitten im Urwald, die nächsten Siedler, zu denen auch August Krause gehört, leben ca. 35 Meilen entfernt. Siedler aus Frankenmuth errichten hier im Mai 1848 ein Blockhaus, das zugleich als Missionswohnung, Schule und Kirche dient.



Häuptling Bemassikeh (gest. 1851)

Auguste kommt nach Michigan

Vier Jahre nach August Krauses überstürzter Auswanderung folgt ihm 1856 seine in Berlin zurückgebliebene Frau Auguste nach Michigan. Von ihren drei gemeinsamen Kindern nimmt sie nur die jüngste Tochter Marie mit. Die Töchter Clara und Auguste jr. bleiben zurück.

Auguste reist mit dem gerade in Dienst gestellten Dampfsegler „Borussia“ von Hamburg nach New York. 170 Meilen vor New York kommt es zu einer Havarie. Um der Panik an Bord Herr zu werden, muss der Kapitän mit Waffengewalt durchgreifen. Schließlich wird das Schiff in Schlepptau genommen und kann gerettet werden.

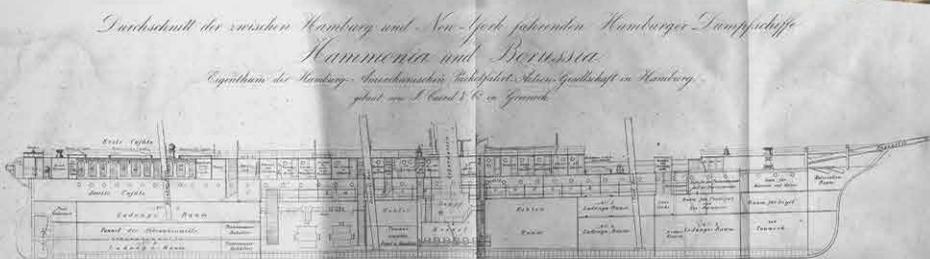
„Am 12. November, gerade, als ich mich beschäftigte, Kartoffeln auszugraben, hörte ich hinter meinem Rücken meinen Namen rufen. Diese Stimme kannte ich noch sehr gut, und Gott weiß, wie ich zur Gartentür hinaus auf die Straße kam. – O mein lieber Fritz, gewiss kannst du dir diese Situation ausmalen, wie mir meine gute Auguste mit offenen Armen entgegen kam, und mein liebes kleines Mariechen ihre Ärmchen entgegen streckte.“

August an seinen Bruder Friedrich, Februar 1857

In Tittabawassee erwartet Auguste und Marie ein primitives Leben in der Blockhütte. Angesichts von Missernten und fehlender landwirtschaftlicher Erfahrung fällt es August schwer, die Familie vom Ertrag seiner Arbeit zu ernähren. Bis 1864 bleiben die Krauses in Tittabawassee, dann gibt August die Farm auf.

Schiffsquerschnitt der Borussia, 1856

In einer zeitgenössischen Beschreibung heißt es über das Schiff: „Die Borussia ist im Kiel 280 Fuß englisch lang. Die Maschine ist eine von 375 Pferdekräften mit zwei Kesseln und einem Kohlenbehälter für 800 Tonnen Kohlen und einer Schraube von 8 Fuß Höhe. [...] Um dem Bedarf an frischer Milch zu genügen, wird auf jeder Reise eine Kuh mitgenommen.“



Durchschnitt des zwischen Hamburg und New-York fahrenden Hamburger Dampfschiffes *Hammoria und Borussia*. Eigentümern der Hamburg-Amerikanische Dampfschiff-Aktien-Gesellschaft in Hamburg. gezeichnet von H. Conrad 1856 in Bremen.

Länge des Schiffes 280 engl. Fuß
Länge der Röhre 180
Länge des Kessels 30
Höhe der Schraube 8
Höhe des Mastes 120

Die Maschine besteht aus zwei Kesseln
Länge des Kessels 30
Höhe des Kessels 120
Länge der Schraube 8
Höhe der Schraube 120

Die Maschine besteht aus zwei Kesseln
Länge des Kessels 30
Höhe des Kessels 120
Länge der Schraube 8
Höhe der Schraube 120

Hamburg-Amerikanische Dampfschiff-Aktien-Gesellschaft
 VON **HAMBURG** NACH **NEW-YORK**
 Postdampfeschiff „BORUSSIA“, Capt. Trautmann, am 15. Oct.
 Postdampfeschiff „AUSTRIA“, „Heydmann“, 1. Nov.
 Gener. nach **New-York**: am 15. October Postdampfeschiff Elbe, Kapitän Wolf,
 nach **New-Orleans, Galveston und Gaidanolo**,
 am 15. Novbr. Postdampfeschiff Deutschland Capt. Reier.
 Nähere Nachrichten über Preise und Ballast erhalten: **Aug. Hatten**, im Hatten's Hof, 27. Neuenwallstr., Hamburg, und **Hatten's Hof** in der **Speyerstraße** von dem **reflektierten Wechsel-Bank**.
C. Fröbel in **Hamboldt**.

Anzeige in der Allgemeinen Auswanderungs-Zeitung, 03.10.1856

Die „Borussia“ ist ein Dampfsegler. Im Vergleich zu reinen Segelbooten verkürzt sich die Überfahrt von sechs auf zwei Wochen.



Mitteldeck eines Auswandererschiffes, kolorierter Holzstich, 1847

Die Auswanderer im Mitteldeck nehmen Bettzeug, Matratzen, Geschirr und ein Teil des Proviantes auf die Reise mit.

Passagier-Verzeichniss		Passagier-Verzeichniss	
Nr.	Namen	Nr.	Namen
1	...	1	...
2	...	2	...
3	...	3	...
4	...	4	...
5	...	5	...
6	...	6	...
7	...	7	...
8	...	8	...
9	...	9	...
10	...	10	...
11	...	11	...
12	...	12	...
13	...	13	...
14	...	14	...
15	...	15	...
16	...	16	...
17	...	17	...
18	...	18	...
19	...	19	...
20	...	20	...
21	...	21	...
22	...	22	...
23	...	23	...
24	...	24	...
25	...	25	...
26	...	26	...
27	...	27	...
28	...	28	...
29	...	29	...
30	...	30	...

Verzeichniss der Passagiere auf der Fahrt von Hamburg nach New York, 01.10.1856 (Auguste und Marie Krause an den Positionen 209 und 210). Neben Clara und Auguste jr. bleibt auch Augustes Tochter Ida in Deutschland zurück. Sie wurde 20 Monate nach Augusts Auswanderung geboren. Als Vater ist im Taufregister August eingetragen, der zu dieser Zeit in den USA lebt.

Dampfer „Borussia“ 1856, Gemälde von Christian Rave (Ansichtskarte). Als Auguste und Marie nach den USA reisen, ist die „Borussia“ gerade vier Monate im Dienst. Ihre Reise wird von der Krause-Verwandschaft finanziert, die wegen der unsicheren Verhältnisse in Tittabawassee darauf drängt, dass die beiden älteren Töchter Clara und Auguste jr. vorerst in Deutschland bleiben.



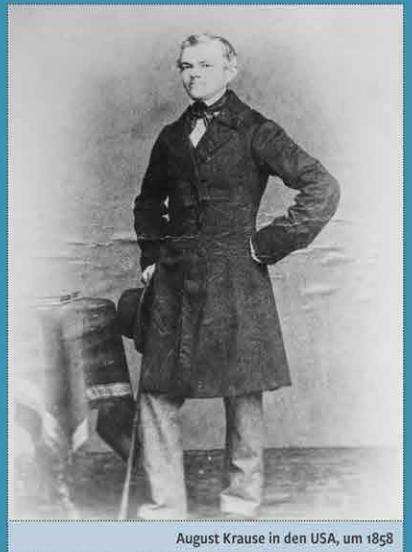
„So schleppte das Schiff mit dem hinteren Ende tief im Wasser. Weiber, Kinder, alles schrie. Auf einmal kletterte der Kapitän in die obersten Masten und rief laut: Ich sehe die Leuchttürme von New York. Das war aber eine große Freude. Nun wurden einige Notschüsse abgefeuert, und in 2 Stunden kam ein anderer Dampfer und schleppte uns nach New York. Aber dieser Anblick war himmlisch schön, da hatte man Ersatz für alle Angst und Not, die wir ausgestanden hatten.“

Auguste an ihre Schwägerin Friederike, 16.11.1857

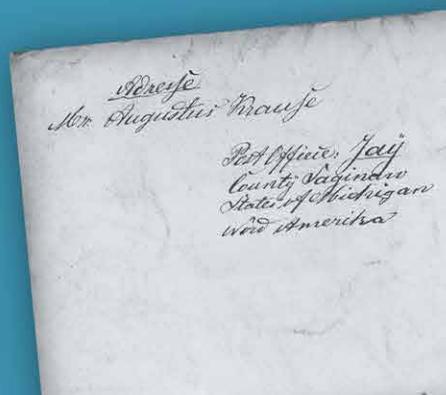
Die Briefe

In den Briefen August Krauses an seine Familie aus den Jahren 1855–1859 erzählt er vom harten Leben im Wald mit Wölfen und Bären, von Begegnungen mit Indianern, Yankees und Missionaren und von seiner Sehnsucht nach Büchern. Die tagebuchartigen Briefe, die bis zu zwölf Seiten lang sind, haben sich über Generationen in der Familie erhalten.

Obwohl August immer wieder von dem Bösen spricht, das er seiner Familie angetan habe, seinen Leichtsinn und seine Fehlritte beklagt, benennt er an keiner Stelle das Motiv für seine Flucht nach Amerika.



August Krause in den USA, um 1858



August Krause, Brief an seine Familie in Teltow und Berlin, Oktober 1855

Reue

„Obgleich ich hoffe, dass Ihr obiges alles nur für Klagen und Jammern annehmen möget, so mag doch wohl selten jemand dies ertragen haben, und wenn diejenigen, denen ich vielleicht als Betrüger erscheine, wüsten, wie hart ich allen Leichtsinn habe büßen müssen, dann würden sie mir gewiss verzeihen.“

August an seine Familie in Teltow und Berlin, Oktober 1855

Politik

„Die Politik ruht auch hier nie, und alle Monat entstehen neue Parteien. Die Ämterjägerei ist hier sehr großartig und viele lassen es sich große Summen kosten, um ein Amt zu erlangen, sogar scheuen sie auch häufig nicht die gemeinsten Mittel, um ihren Zweck zu erreichen, da können sie hier in unserer Gegend nichts machen. In Saginaw wohnen mindestens 1/3 Deutsche und in Saginaw Township oder Bezirk außerdem ca. 300 Stimmfähige. In unserem County sind jetzt ca. 24 stimmfähige Deutsche, es ist ein engerer Bezirk von ca. 4 engl. Quadratmeilen, hier geben aber die Deutschen jedenfalls immer den Ausschlag. Jeder kann zu den County- und Townwahlen wählen, welcher 21 Jahr alt ist, und ist es ein Ausländer, so muss er erst seit 1/2 Jahr erklärt haben, Bürger der USA werden zu wollen, welches 6 Schillinge kostet, und auf Verlangen sein Papier vorzeigen, so wie dies auch ein jeder Amerikaner tun muss, wenn es verlangt wird, und muss auch ein solcher 1/2 Jahr in dem County erst wohnen.“

August an seine Familie in Teltow und Berlin, Oktober 1855

Kriminalität

„So roh die gewöhnlichen, besonders die Farm-Yankees meistens sind, so kommt doch selten ein Verstoß gegen das Gesetz vor. Berührt ein Konstabler einen Verbrecher in irgendeiner Art nur mit seiner Hand, so würde sich derjenige eine langjährige Strafe zuziehen, wenn er sich verteidigen wollte. Überhaupt hat jeder das Recht, einen Dieb sogleich niederzuschleifen, wenn er nicht stehen will, und da ein jeder weiß, dass die Farmer alle irgendein Geschoss im Hause haben, so kommt ein Diebstahl gar nicht vor, wenn sich wirklich einer aus den Städten, wo es hingegen viele gibt, herausmachen sollte. Sie würden außerdem Gefahr laufen, an den ersten Baum gehenkt zu werden.“

August an seine Familie in Teltow und Berlin, Oktober 1855

Leben im Wald

„Im Ganzen genommen ist das Leben hier außer der Stadt ähnlich dem in Deutschland auf dem Lande, jedoch ist die meiste Arbeit ganz anderer Art, und die Axt ist ein unentbehrliches Handwerkzeug, welche man oft gebrauchen muss, ehe etwas bestellt werden kann. Eine gute Axt ist hier auch viel wert für den Eigentümer. Sie wird immer so scharf gehalten, wie man es immer kann, und es gibt niemand leicht seine beste Axt aus den Händen.“

August an seine Familie in Teltow und Berlin, Oktober 1855

„Ich machte Klafterholz auf meinem Lande, hatte schon einige dreißig fertig, als ich Ende November eines Tages einen Baum klein hauen musste, welcher über einen andern Baum gefallen war und nicht ganz fest auf dem Boden lag. [Ich] rutschte aus und mit dem einen Fuß unter den Baum, so dass mir von demselben das Knie aus dem Gelenk gedreht wurde, das aber glücklicherweise durch den Fall rückwärts in den Schnee wieder hineinsprang. Habe ich aber niemals einen Schmerz ausgehalten, so war es dort, ich konnte mich kaum bei Besinnung erhalten und musste wenigstens eine Viertelstunde ruhig im Schnee liegen bleiben, während mir der kalte Schweiß das Gesicht herunterlief. Mit vieler Mühe schleppte ich mich hinein, denn mein Rufen hätte mir nichts genützt, da ich niemand außer Hund und Katze im Hause habe.“

August an seine Familie in Teltow und Berlin, Januar 1856

Die Chippewa

„Kürzlich waren wohl einige 20 Indianer bei mir und wollten ihre Pferde in der Fenz [Zaun] bringen auf eine Nacht, was [ich] ihnen auch gegen Hirschfett gewährte. Ich sagte ihnen, sie könnten im Hause bleiben und sich von Stroh ein Lager machen, da ich Platz genug habe. Aber diese Kerle sind nährisch, auch bei dem schlechten Wetter sind sie lieber draußen im Walde, sie reiten immer und führen ihren ganzen Hausrat mit sich, d. h. eine Art Zelt, welches sie über einige Stangen spannen, eine dicke Decke, ein Tomahawk und eine Flinte. Die Hosenbeine knüpfen sie an einem oberen Teil fest, gehen übrigens meist halb nackt, außer solchen, die schon mehr sich unter Weißen aufhalten. Sie rauchen den strengen amerikanischen Tabak aus kleinen Tonpfiffen sehr viel, indem sie ein großes Feuer neben sich haben.

Die Frauen reiten ebenso wie die Männer und tragen kurze Röcke und Hosen, haben dann, jede gewöhnlich nach mehreren Seiten, ein Kind in ein Stück Zeug eingebündelt an sich hängen. Sie arbeiten feine Körbe und andere Sachen, häufig sehr sauber, und verhandeln dann dies gegen Kleidungsstücke, und lieben besonders recht buntes Zeug, wie sie auch ihre Sachen alle bunt färben, wozu sie selbst sich alle Farben vom schönsten Ansehen aus Wurzeln bereiten. Mit Wild handeln sie am meisten, und häufig ziehen sie herum hier mit großen Päckchen Feilen aller Art.“

August an seine Familie in Teltow und Berlin, Oktober 1855

Sehnsucht nach Büchern, Frau und Kind

„Was ich sehr schmerzlich vermisst, sind Bücher, denn nur wenige hier haben einige, welche nun schon vielleicht je dutzendmal die Runde gemacht haben, und man würde hier gänzlich geistig verbaunern, wenn nicht einige Deutsche New Yorker deutsche Zeitungen hielten, und glücklicherweise erwische ich hin und wieder eine solche. Es gibt ungeheuer viel deutsche Zeitungen hier, das größte Format haben die New Yorker Staatszeitung u. der Demokrat.“

August an seine Familie in Teltow und Berlin, Oktober 1855

„Am allermeisten aber lassen mich die Sehnsucht nach meinen Kindern und Frau nicht zu Verstand kommen, so dass ich oft den Mut verliere.“

August an seine Familie in Teltow und Berlin, Januar 1856

Die Krauses in Saginaw

Nicht nur August, auch die meisten anderen Siedler in Tittabawassee geben die Landwirtschaft nach einigen Jahren auf und ziehen in die Stadt. Nach einem Intermezzo als Pensionswirte ziehen die Krauses 1866 nach Saginaw und eröffnen einen Saloon. Zweimal wird ihre gesamte Habe vom Feuer vernichtet. 1870 beziehen sie einen neuen Standort für ihren Imbiss an der Nordwestecke Court- und Hamilton Street. August kauft das Wild von den Chippewa, ist aber auch selbst leidenschaftlicher Jäger und Angler.

Das Geschäft der Krauses ist bekannt dafür, als erstes vor Ort ganzjährig Austern und andere Delikatessen anzubieten. Zum Sortiment gehören auch gebratenes Geflügel, viele Sorten Wild, verschiedene Delikatessen, Erfrischungen und Zigaretten. Alkohol verkauft August wegen der hohen Abgaben und des Ärgers mit der Kundschaft seit 1880 nicht mehr.

Das Geschäft befindet sich im lichtarmen Souterrain eines dreigeschossigen Hauses. Ab 1874 arbeitet August von morgens 7 Uhr häufig bis Mitternacht allein im Geschäft. Auguste bereitet zu Hause die Speisen vor, die im Geschäft angeboten werden. Das Paar bekommt in den USA drei weitere Kinder. Zu Hause wird deutsch gesprochen.

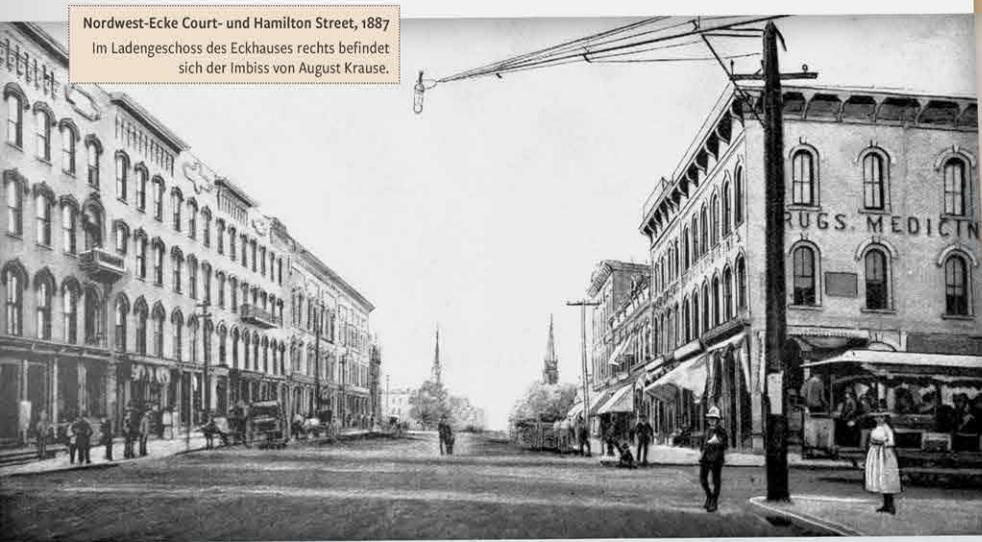


Werbung für August Krauses Oyster Depot

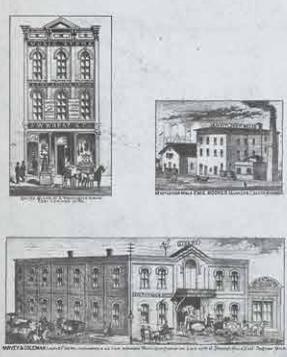


August Krause mit den in den USA geborenen Kindern August jr. und Emma, ca. 1869

Nordwest-Ecke Court- und Hamilton Street, 1887
Im Ladengeschoss des Eckhauses rechts befindet sich der Imbiss von August Krause.



„Saginaw ist der Central-Punkt für Salz & alle Sorten von Holzarten, hauptsächlich Fichten und Zedern, welche hier [...] eingeführt und von vielen Sägmühlen verarbeitet werden.“
August an seinen Bruder Carl, 16.07.1888



Atlas of Saginaw Co., Michigan: from recent and actual surveys and records, New York, 1877
Ansichten von Häusern, Farmen und Anlagen der Holzindustrie in den Siedlungen im Saginaw-Tal.



Page No. 1

Section 1 - 14-19 in Saginaw Co., Michigan, in the County of Saginaw, State of Michigan, enumerated by me on the 1st day of January, 1870.

Dist.	Ward	Household	Male	Female	Total	Color	White	Black	Other	Male	Female	Total	Color	White	Black	Other
14	19	1	1	1	2	0	2	0	0	1	1	2	0	2	0	0
14	19	2	2	2	4	0	4	0	0	2	2	4	0	4	0	0
14	19	3	3	3	6	0	6	0	0	3	3	6	0	6	0	0
14	19	4	4	4	8	0	8	0	0	4	4	8	0	8	0	0
14	19	5	5	5	10	0	10	0	0	5	5	10	0	10	0	0
14	19	6	6	6	12	0	12	0	0	6	6	12	0	12	0	0
14	19	7	7	7	14	0	14	0	0	7	7	14	0	14	0	0
14	19	8	8	8	16	0	16	0	0	8	8	16	0	16	0	0
14	19	9	9	9	18	0	18	0	0	9	9	18	0	18	0	0
14	19	10	10	10	20	0	20	0	0	10	10	20	0	20	0	0
14	19	11	11	11	22	0	22	0	0	11	11	22	0	22	0	0
14	19	12	12	12	24	0	24	0	0	12	12	24	0	24	0	0
14	19	13	13	13	26	0	26	0	0	13	13	26	0	26	0	0
14	19	14	14	14	28	0	28	0	0	14	14	28	0	28	0	0
14	19	15	15	15	30	0	30	0	0	15	15	30	0	30	0	0
14	19	16	16	16	32	0	32	0	0	16	16	32	0	32	0	0
14	19	17	17	17	34	0	34	0	0	17	17	34	0	34	0	0
14	19	18	18	18	36	0	36	0	0	18	18	36	0	36	0	0
14	19	19	19	19	38	0	38	0	0	19	19	38	0	38	0	0
14	19	20	20	20	40	0	40	0	0	20	20	40	0	40	0	0
14	19	21	21	21	42	0	42	0	0	21	21	42	0	42	0	0
14	19	22	22	22	44	0	44	0	0	22	22	44	0	44	0	0
14	19	23	23	23	46	0	46	0	0	23	23	46	0	46	0	0
14	19	24	24	24	48	0	48	0	0	24	24	48	0	48	0	0
14	19	25	25	25	50	0	50	0	0	25	25	50	0	50	0	0
14	19	26	26	26	52	0	52	0	0	26	26	52	0	52	0	0
14	19	27	27	27	54	0	54	0	0	27	27	54	0	54	0	0
14	19	28	28	28	56	0	56	0	0	28	28	56	0	56	0	0
14	19	29	29	29	58	0	58	0	0	29	29	58	0	58	0	0
14	19	30	30	30	60	0	60	0	0	30	30	60	0	60	0	0
14	19	31	31	31	62	0	62	0	0	31	31	62	0	62	0	0
14	19	32	32	32	64	0	64	0	0	32	32	64	0	64	0	0
14	19	33	33	33	66	0	66	0	0	33	33	66	0	66	0	0
14	19	34	34	34	68	0	68	0	0	34	34	68	0	68	0	0
14	19	35	35	35	70	0	70	0	0	35	35	70	0	70	0	0
14	19	36	36	36	72	0	72	0	0	36	36	72	0	72	0	0
14	19	37	37	37	74	0	74	0	0	37	37	74	0	74	0	0
14	19	38	38	38	76	0	76	0	0	38	38	76	0	76	0	0
14	19	39	39	39	78	0	78	0	0	39	39	78	0	78	0	0
14	19	40	40	40	80	0	80	0	0	40	40	80	0	80	0	0
14	19	41	41	41	82	0	82	0	0	41	41	82	0	82	0	0
14	19	42	42	42	84	0	84	0	0	42	42	84	0	84	0	0
14	19	43	43	43	86	0	86	0	0	43	43	86	0	86	0	0
14	19	44	44	44	88	0	88	0	0	44	44	88	0	88	0	0
14	19	45	45	45	90	0	90	0	0	45	45	90	0	90	0	0
14	19	46	46	46	92	0	92	0	0	46	46	92	0	92	0	0
14	19	47	47	47	94	0	94	0	0	47	47	94	0	94	0	0
14	19	48	48	48	96	0	96	0	0	48	48	96	0	96	0	0
14	19	49	49	49	98	0	98	0	0	49	49	98	0	98	0	0
14	19	50	50	50	100	0	100	0	0	50	50	100	0	100	0	0

US-Zensus von 1870
Familie Krause (Spalte 14-19) im Einwohnerverzeichnis von Saginaw, das mit dem Zensus von 1870 erhoben wurde.

Die Daheim- gebliebenen

Die in Deutschland zurückgelassenen Kinder Clara und Auguste jr. wachsen abwechselnd bei den Geschwistern ihres Vaters in Rüdersdorf, Teltow, Berlin und Potsdam auf.

Auguste jr. heiratet 1874 in Potsdam den Privatsekretär des Bankiers und Bismarck-Beraters Gerson von Bleichröder, Adolf Mellin (1843-1910). Clara geht eine Ehe mit dem Oberlehrer Paul Hensel (1846-1910) ein. Die beiden Töchter Clara und Auguste stehen in den Jahren nach 1874 sporadisch in brieflicher Verbindung mit ihren Eltern in den USA. Ihre drei in Amerika geborenen Geschwister lernen sie nicht kennen.

Nicht überliefert ist, wo Ida, die außerehelich geborenen Tochter von Auguste, aufgewachsen ist. Als sie 1872 mit 18 Jahren heiratet, gibt sie sich – mehr als drei Jahrzehnte vor dem Tod ihrer Mutter – als eheliche Tochter „des verstorbenen Kaufmanns August Krause in Berlin und seiner gleichfalls verstorbenen Ehefrau Auguste geb. Pohl“ aus. Ihrer 1875 geborenen Tochter gibt sie den Namen ihrer Mutter: Auguste.



Die beiden in Deutschland zurückgelassenen Töchter von August und Auguste Krause, Clara und Auguste jr., ca. 1874

„Ich habe einen Brief und Bilder von der Familie von meiner lieben Auguste erhalten, auch hatte sie ein Bild von Clara beigefügt und von ihrem einzigen Kind, was übrig geblieben. Ich kann Dir meine Gefühle nicht beschreiben beim Anblick, und Du wirst mich verstehen, wenn ich sage, dass es mir aussieht, als läge ein Vorwurf in einem jeden der lieben Gesichter.“

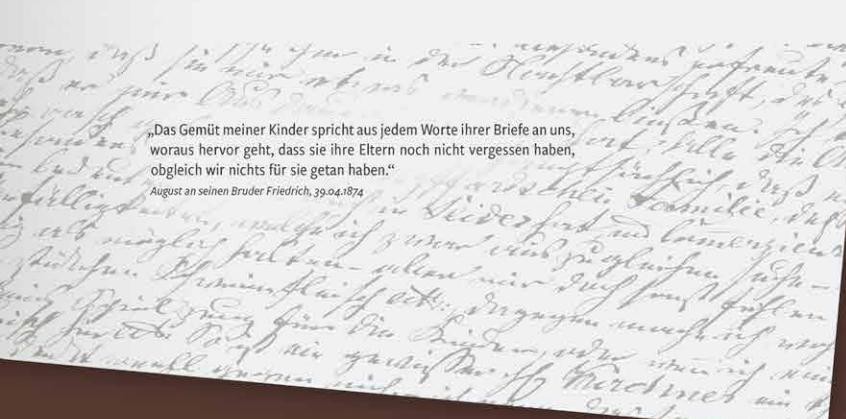
August an seinen Bruder Friedrich, 17.06.1885



Auguste Krause jr., ca. 1873

„Das Gemüt meiner Kinder spricht aus jedem Worte ihrer Briefe an uns, woraus hervor geht, dass sie ihre Eltern noch nicht vergessen haben, obgleich wir nichts für sie getan haben.“

August an seinen Bruder Friedrich, 30.04.1874



Familientreffen in Teltow, Ostern 1884

Augusts Bruder Karl und seine Frau (links), Clara und ihr Mann (4. u. 3. v. r.), Auguste und Adolf Mellin (2. und 1. v. r.) und deren Kinder



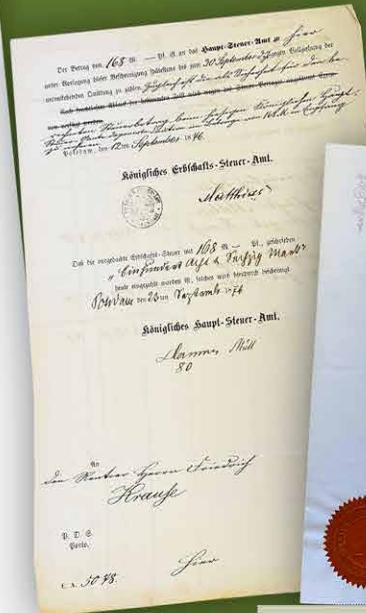
Augusts Tochter Auguste, ihr Ehemann Adolf Mellin und ihre Kinder, Berlin 1893

Die Krauses in den USA

Die Krauses wachsen in den 1860er Jahren in die stark von deutschen Einwanderern geprägte Stadtgesellschaft von Saginaw hinein. 1866 ist August Krause Delegierter zum Konvent der Demokraten. Er ist Mitglied der Teutonia Society und der Schiller-Loge. August tritt lange Jahre als Vokalist im Chor der Presbyterianischen Kirche in Saginaw auf. Er gilt als ein verträglicher Mensch, der keine Feinde hat.

Der Kontakt zu dem in Deutschland verbliebenen Familienteil setzt erst nach dem Tod von Augusts zwanzig Jahre älteren Schwester Friederike 1874 wieder ein. Sie hat in ihrem Testament auch ihn bedacht. In der gleichen Zeit wie ihre deutschen Geschwister gründen auch die in den USA lebenden Krause-Kinder Marie, Emma, Paul und August jr. ihre eigenen Familien. Paul wird wirtschaftlich erfolgreich mit einem Textil- und Schuhgeschäft.

1897 feiern August und Auguste ihre Goldene Hochzeit drei Jahre vor dem eigentlichen Datum. Für eine Reise nach Deutschland fehlen ihnen die Mittel, ihre Töchter Clara und Auguste sehen sie nicht mehr wieder. 1901, beinahe ein halbes Jahrhundert nach seiner überstürzten Abreise aus Berlin, stirbt August Krause in Saginaw. Seine Frau Auguste folgt ihm 1906.



Akten zum Erbschaftsfall Friederike Klepser, Saginaw 1874 (rechts), Potsdam 1876 (links)
Nach dem frühen Tod ihres Mannes Heinrich Klepser hatte Friederike ihrem jüngsten Bruder August 1849 das Delikatessengeschäft in der Berliner Behrenstraße überschrieben. Jetzt bedenkt sie ihn und seine Familie mit einem Erbe.

„Sie war ein seltenes Wesen voller Menschenliebe, Duldsamkeit und Güte, wie es nur wenige auf dieser Erde gibt, deren Herz nur Nächstenliebe kannte und zur Verzeihung immer bereit war, was sie jetzt an mir bewiesen hat, wie schon oft.“
August über Friederike an seinen Bruder Fritz, 30.04.1874



August und Auguste (sitzend) sowie ihre Kinder (v.l.n.r.) August (jr.) (1865-1940), Emma (1867-1948), Marie (1851-1918) und Paul Krause (1859-1924), Saginaw, um 1880

Court Street in Saginaw, 1907
In den Nachbargebäuden des Hauses, in dem August seinen Imbiss führte, betreibt sein Sohn Paul zwei Geschäfte für Kleidung und Schuhe (auf dem Foto hinten links der Werbeschriftzug „Krause“).

AUGUST FRIEDERIK KRAUSE.
A Pioneer of This District Died Yesterday From Infirmities of Old Age.
Another of the pioneers of this city was called to his long home yesterday when August Frederick Krause succumbed to the infirmities which have made him almost an invalid for the last few years at his home, 20 Adams street. Mr. Krause was born in Berlin July 18, 1827. His education was received in the schools of his native country. As he grew to manhood he became interested in a merchant's life, which pursuit he followed until the revolution of 1848, at which time in common with many others he left all he had and was obliged to leave the country. He settled in this country in 1852, immediately upon his arrival in America. For the thirteen years following he engaged in farming near Freeland. He then removed to this city, where he established himself in the restaurant and restaurant business. He later retired from the former business and devoted all his time to his restaurant. Thirteen years ago he retired from active business. July 2, 1867, Mr. Krause was united in marriage with Miss Augusta Pohl, and four years ago their golden wedding was celebrated. Mr. Krause is survived by six children: Mrs. Paul Heintzel and Mrs. Adolph Miller, of Berlin; Mrs. H. Croft, of Houston, A. C.; Krause, of Milwaukee; Mrs. T. A. Landenberger, of Alpena; and Paul F. Krause, of this city. Eleven grandchildren and one great-grandchild also survive him.
Mr. Krause was a charter member of Schiller lodge, No. 527, Knights of Honor. He was a conscientious man and retired from the liquor business because he could not carry it on without violating the law. He was generous to step and all and many have reason to feel grateful to him for this reason. He was devoted to all whom he loved and was regarded as an ideal man of the home. He was an affable and pleasing man to meet and his word was synonymous with honor. These many honorable qualities drew to him a great number of friends who will learn with regret of his death. The funeral will be held at 10 o'clock tomorrow afternoon from the residence, 20 Adams street.



Die Gräber von August und Auguste Krause auf dem Oakwood Cemetery in Saginaw (Foto: S. Schmidt)

Nachruf auf August Frederick Krause, Saginaw Evening News, 03.07.1901



Kleidungs- und Schuhgeschäft von Augusts Sohn Paul (rechts stehend), links hinter dem Tresen stehend Paul Krause II, Saginaw, 1901
Der Enkel von August, Paul Krause II (geb. 1888), wächst im Haus seines Großvaters auf. In den kommenden Generationen erhalten die jeweils ältesten Söhne der Familie den Vornamen Paul, der jüngste Namensträger ist Paul Krause V.

„Oh! wenn ich das alte Teltow noch einmal sehen könnte, das alte Haus, wo wir geboren sind, und den alten Kirchhof, der schon so viele von unseren Lieben aufgenommen hat – ist überhaupt die Stadt größer geworden?“
August an seinen Bruder Carl, 06.07.1888



Nachspiel

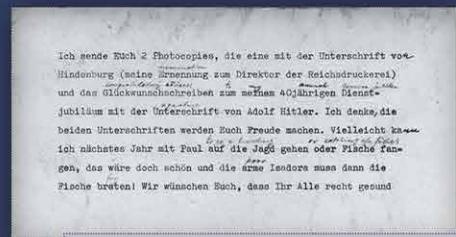
Nach dem Tod von August und Auguste bleibt der Kontakt zwischen den amerikanischen und den deutschen Krauses sporadisch erhalten. In der Zeit zwischen den Weltkriegen unterstützt Augusts Enkel Paul aus Saginaw die Familie in Teltow mit Geldsendungen und Paketen.

Ein anderer Enkel von August, Hans Hensel (1877-1945), belebt die Verbindung neu. Der Sohn der in Deutschland verbliebenen Krause-Tochter Clara ist seit 1933 Direktor der Reichsdruckerei in Berlin. 1937 besucht er auf den Spuren der Familiengeschichte die Verwandtschaft in Saginaw. Mit dem tragischen Tod Hans Hensels nach dem Einmarsch der Roten Armee 1945 bricht die Verbindung wieder ab.

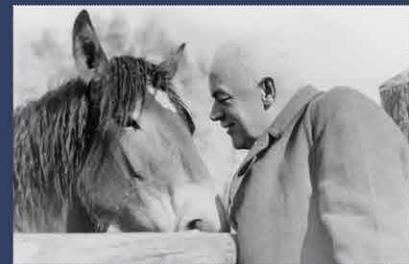
August ließ seine Nachkommen über die Motive seiner Flucht aus Deutschland im Unklaren. Paul Krause hat überliefert, sein Großvater sei aus politischen Gründen nach der Revolution von 1848 aus Deutschland ausgewandert. Wahrscheinlicher ist, dass August den Folgen eines ökonomischen Scheiterns entkommen wollte. Am Ende bleiben die wahren Gründe für seine Auswanderung „Krauses Geheimnis“.



Paul's „Mens Store“ in Saginaw, 1937
Augusts Enkel Paul Krause II und dessen Sohn Paul Krause III vor dem Geschäft für Herrenkleidung und -schuhe, das Paul Krause I gegründet hat. Das Foto hat Hans Hensel bei seinem Besuch in Saginaw 1937 aufgenommen.

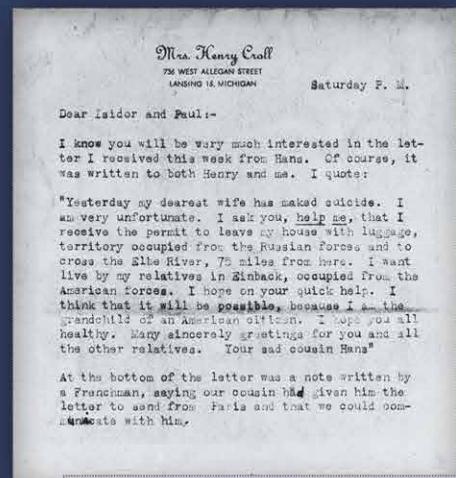


Hans Hensel an seinen Cousin Paul Krause II, 06.07.1937



Hans Hensel in der Nähe von Potsdam, Mai 1938

Hensel trat 1896 in den Postdienst ein, stieg zum Oberpostamt auf und wurde 1931 Mitglied der NSDAP. Im August 1933 ist er von Hindenburg zum Direktor der Reichsdruckerei ernannt worden.

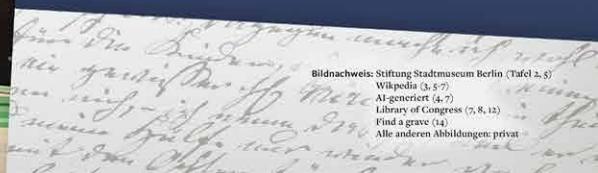


Brief von Jessi Croll, o. D., darin eine Abschrift eines Briefs von Hans Hensel an die Crolls vom Mai 1945

Hans Hensel erlebt das Kriegsende 1945 auf seinem Jagdsitz in Benken (Wiesenburg/Mark). Nach dem Suizid seiner Frau wendet er sich brieflich mit der Bitte um Hilfe an seine Verwandten in den USA. Er möchte – als Enkel eines amerikanischen Staatsbürgers – zu Verwandten in die amerikanische Besatzungszone. Hensel wird im Juni 1945 von Rotarmisten in Benken erschossen.



Court-Street Ecke Hamilton-Street in Saginaw, 2024
Das ehemalige Geschäftshaus von Paul Krause heute.



Bildnachweis: Stiftung Stadtmuseum Berlin (Tafel 2, 5)
Wikipedia (3, 5-7)
AI-generiert (4, 7)
Library of Congress (7, 8, 12)
Find a grave (14)
Alle anderen Abbildungen: privat